

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
der Verleihung des Karl-Küpper-Preises an Gunter Demnig
am 6. Dezember 2024 in der Piazzetta**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Demnig,
sehr geehrte Frau Demnig,
sehr geehrter Präsident des Festkomitees Kölner Karneval,
Christoph Kuckelkorn,
sehr geehrter Vorsitzender und Baas der Freunde und Förderer
des Kölnischen Brauchtums, lieber Bernhard Conin,
sehr geehrte Familie Küpper,
sehr geehrter Herr Hahn – heute in der Rolle des Laudators,
liebe Gäste aus Politik, Verwaltung, Kultur und
Stadtgesellschaft,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur Verleihung des Karl-
Küpper-Preises im Historischen Rathaus zu Köln – ein Preis für
Zivilcourage und für die Förderung der Demokratie, den das
Festkomitee, die Freunde und Förderer des Kölnischen
Brauchtums sowie die Stadt Köln gemeinsam verleihen.

Liebe Gäste, der Karl-Küpper-Preis geht in diesem Jahr an
Gunter Demnig – dem Erfinder der Stolpersteine. Und darüber
freue ich mich sehr.

Denn die Geschichte der Stolpersteine ist auf das engste mit unserer Stadt verbunden – und sie erinnern uns daran in welch kurzer Zeit eine rechtsstaatliche Demokratie zu einem menschenverachtenden Unrechtsstaat werden kann – eine wichtige Lektion in unserer Gegenwart, die Gefahr läuft, sich zu einem postfaktischen Zeitalter zu entwickeln.

1992 haben Sie, lieber Gunter Demnig, hier vor dem Historischen Rathaus den ersten Stolperstein verlegt. Er ist dort derzeit wegen Bauarbeiten nicht zu sehen. Der Stein wird stattdessen im Rahmen einer Ausstellung im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt – vielen Dank, Herr Doktor Wichmann, Sammlungsdirektor des Hauses der Geschichte, das wir das Objekt heute nach Köln holen konnten!

Liebe Gäste, dieser erste Stolperstein zitiert den Deportationsbefehl von Heinrich Himmler, der das Schicksal von Millionen Menschen, vor allem von jüdischen Menschen, besiegelte.

Bis heute sind über 100.000 solcher Steine in 32 europäischen Ländern verlegt worden – Europas größtes dezentrales Denkmal!

Überall dort, an den Wohn- und Wirkungsstätten der Opfer des Nationalsozialismus, erinnern uns diese Mikromahnmale aus Messing an den Tiefpunkt der Menschheitsgeschichte. Sie erinnern uns daran, wozu undemokratische Systeme imstande

sind. Sie erinnern uns daran, dass gesellschaftliche Spaltungen und sogenannte Weimarer Verhältnisse ins totale Verderben führen können.

Lieber Gunter Demnig, Ihre Idee, uns mitten im Alltag an die Opfer hinter den Schlagworten Nationalsozialismus, Holocaust, Rassismus und Faschismus zu erinnern, – diese Idee war und bleibt richtig und genial.

Sie ist richtig, weil wir uns dank der Stolpersteine nicht entziehen können, eine Haltung zu dem Geschehenen zu entwickeln.

Sie ist richtig, weil Sie unsere Erinnerungskultur in unsere Lebenswirklichkeit holen.

Und die Idee ist genial, weil es ihr gelingt, das Angedenken an die Opfer auch nach dem Tod des letzten Zeitzeugen lebendig zu halten.

Auf diese Weise bleiben die Opfer unter uns, sie gehören weiterhin zu unserer Gesellschaft, sie sind und bleiben Teil unserer Identität! Und damit haben die Nationalsozialisten zumindest ein Ziel nicht erreicht:

die Erinnerung an das Leben der Opfer unwiederbringlich auszulöschen.

Lieber Herr Demnig, ich bin sicher, dass die Stolpersteine die gewünschte Wirkung haben – und ich finde es

bewundernswert, mit welcher Kontinuität Sie seit 1992 Ihre Idee verfolgen. Insbesondere zu Beginn des Projekts gab es auch Widerstände – etwa der Besitzer „arisierte“ Häuser, vor denen die Stolpersteine verlegt wurden. Dass Sie diese Widerstände nicht nur ertragen, sondern im Sinne der Erinnerungskultur vielleicht sogar einkalkuliert haben, ist ein Zeichen besonderer Stärke.

Sie treten damit für eine geschichtsbewusste, offene Gesellschaft ein, die für unsere Gegenwart von großem Wert ist – für unsere Gegenwart, in der politische Ränder gefährlich stark werden, in der angesichts des Kriegs in Nahost der Antisemitismus weiter zunimmt und auch der Hass gegenüber vielen gesellschaftlichen Minderheiten eine neue Qualität erreicht.

Sie, lieber Gunter Demnig, haben mit Ihren Stolpersteinen die Zivilcourage in den öffentlichen Raum im wahren Wortsinn eingebettet – eine Zivilcourage im Sinne Karl Küppers – diesem mutigen Karnevalisten, der als einer von wenigen die Nationalsozialisten aufs Korn nahm und sich offen gegen ihre Herrschaft stellte.

Ich gratuliere Ihnen bereits jetzt zum Karl-Küpper-Preis – und danke den Stiftern des Preisgeldes, der Sparkasse KölnBonn sowie der Kreissparkasse Köln sehr herzlich für die Unterstützung!